



VERBAND DER FAMILIEN STIRNIMANN STIRNEMANN

Rundbrief Nr. 23

Ruswil - Juli 1997

Vorwort

Liebe Verwandte und Vettern
Sehr geehrte Mitglieder und Freunde
unseres Familienverbandes

“Reich zu sein an Freuden hängt nicht von Reichtum, nicht von Armut ab, sondern von einem genügsamen, zufriedenen Herzen.” Mit diesem Zitat von Jeremias Gotthelf möchte ich Sie, werte Mitglieder unseres Familienverbandes, herzlich begrüßen. Albert Bitzius alias J. Gotthelf hatte es seinerzeit auf den Punkt gebracht. Echte Freude kommt von innen. Sie kann weder gekauft noch gepachtet werden. So ist es doch eigentlich auch mit unserem Familienverband. Die Freude an unserer Familien-Ahnengeschichte kommt aus dem Innersten eines jeden Mitgliedes, ja vielleicht ist es ein unbewusstes Suchen nach dem Woher und dem Wohin unseres eigenen Lebens. Für mich kann es daher kaum finanzielle noch prestigeträchtige Gründe für eine Mitgliedschaft geben. Es ist die Freude am Wissen um die Verbundenheit im Familiennamen, am Wissen um gleiche Wurzeln, Freude an der Geschichte, Freude an der Begegnung mit Menschen des gleichen Familiennamens. In dem Sinne wünsche ich Ihnen und mir “...reicher zu werden an Freuden ...” mit unserem Verband der Familien Stirnimann/Stirnemann.

Als neuer Präsident durfte ich bereits einige Freuden erleben, konnte ich doch seit meinem Amtsantritt rund 30 Neumitglieder herzlich willkommen heissen. Der Vorstand startete nämlich im Herbst 96 ein Werbeschreiben in der ganzen Schweiz. Nun ist unser Verband mit anfänglich 180 Mitgliedern im Jahre 1974 auf die erfreuliche Zahl von 300 Mitgliedern angewachsen. An dieser Stelle möchte ich allen aus nah und fern ganz herzlich danken für das Mitwirken im Familienverband.

Nun kurz zu meiner Person: Als siebtes Kind des Hans Stirnimann-Wermelinger selig und der Marie-Agatha Stirnimann-Betschart (mein Zwillingsbruder Thomas

ist 30 Minuten älter als ich!) durfte ich meine Kinder- und Jugendjahre auf dem Bauernhof Deckehonig in Ruswil erleben. Meine Urahnen stammen übrigens vaterseits aus Etzenerlen, mutterseits aus dem Muothal (Kt. Schwyz). Nach der Primarschule und Sekundarschule in Ruswil absolvierte ich das PrimarlehrerInnenseminar in Luzern. Darauf war ich zwei Jahre in Buttisholz, anschließend sieben Jahre in Ruswil tätig. Seit zwei Jahren wohne und arbeite ich in der Gemeinde Uffikon, die zwischen Sursee und Dagmersellen liegt. Beim Schreiben dieser Zeilen bin ich noch ledig, eine Zivilstandsänderung steht aber kurz bevor. Durch das Mitwirken im Musikverein Ruswil pflege ich den Kontakt zu meiner Geburts- und Heimatgemeinde Ruswil.

An meiner ersten Vorstandssitzung vom letzten Herbst konnte ich einen Eindruck gewinnen von der Vorstandsarbeit. Der grosse, unentgeltliche Einsatz hat mich beeindruckt und gefreut. In einzelnen Chargen werden unzählige Arbeitsstunden für unseren Verband investiert, und mit Toni Stirnimann, Luzern sowie Josef Stirnemann, Adliswil, konnten zwei weitere, neue Kräfte begrüsst werden. Ich danke allen recht herzlich. Einen besonderen Dank möchte ich meinem Vorgänger Josef Stirnimann, Ruswil, aussprechen, der während 20 Jahren als Präsident tätig war. Es ist für mich Auftrag und Ansporn zugleich, gemeinsam den “Verband der Familien Stirnimann/Stirnemann” im dritten Jahrzehnt seines Bestehens erfolgreich ins nächste Jahrtausend zu führen. Auf diesem Weg in die Zukunft ist aber Ihre Mithilfe, werte Mitglieder, nach wie vor für unseren Verband wichtig. Helfen Sie mit. Ich freue mich jetzt schon auf Ihr Mitwirken.

Mit herzlichem Dank und den besten Wünschen

Der Präsident: Beat Stirnimann

Die Stammväter der Stirnimann von Ruswil und Neuenkirch

(Fortsetzung)

Peter

1660-1709

Etzenerlen und Saal

Amtsweibel

∞Anna Brunner

|

Jakob

1683-1754

Etzenerlen

Amtsweibel

∞Rosina Eggenschwiler

Sebastian

1695- ?

Tan

∞Anna Maria Rucklin

Augustin

1702-1755

Saal, Kastlertgut

∞1. Kath.Bucher

∞2. Barb. Troxler

Eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des Ruswiler Geschlechts der Stirnimann in der Zeit vor 1800 war Peter Stirnimann (1660-1709). Er bekleidete die meisten und wichtigsten Ämter des Twings (entspricht der heutigen Gemeinde), der Landvogtei und der Pfarrgemeinde Ruswil. Schon mit 36 Jahren wurde Peter Stirnimann zum Amtsweibel oder Landvogt der Landvogtei Ruswil ernannt oder gewählt und als solcher alle zwei Jahre bis zu seinem Tod immer wieder bestätigt. Als Eigentümer der Höfe Etzenerlen (115 Jucharten) und Saal (116,5 Jucharten) war Peter Stirnimann einer der reichsten Männer der Landvogtei Ruswil. Diese paar Zeilen möchten das Wesentliche über diesen Stammvater, von dem im letztjährigen Rundbrief die Rede war, in Erinnerung rufen.

Im folgenden befassen wir uns mit den Söhnen des Amtsweibels Peter Stirnimann sowie mit der Teilung der vom Vater ererbten zwei Höfe. Von den sechs Söhnen wuchsen nur drei auf: Johann Jakob, Johann Sebastian und Johann Augustin. Der erste Name Johann oder Hans der drei Söhne steht nur im Taufbuch. In den anderen Kirchenbüchern und in den staatlichen Schreiben, z.B. in den Gülten und Kaufprotokollen, werden die drei Söhne oder Brüder immer nur mit den Namen Jakob, Sebastian (Baschi) und Augustin erwähnt. So halten wir es auch in den folgenden Darlegungen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Die Stammväter der Stirnimann von Ruswil und Neuenkirch	2
Von der Arbeitslosigkeit zur Büromöbelfabrik	5
Das Stirnimann Familien-Weltbuch	6
Mitteilungen / Einladung	9
Unsere neuen Mitglieder / Unser Vorstand	10

Amtsweibel Jakob Stirnimann

Der erste und zugleich bedeutendste Sohn des Amtsweibels Peter Stirnimann und seiner Frau Anna Brunner war Jakob. Das Taufbuch der Pfarrkirche Ruswil nennt als Datum seiner Taufe den 1. März 1683. Die zahlreichen verantwortungsvollen Ämter, die der Vater schon früh und in seinen besten Jahren im Twing und vor allem im Dienste der Landvogtei Ruswil versah, waren die Umwelt und die Schule, die auch seinen ältesten Sohn Jakob prägten und formten. Schon früh wird Jakob Stirnimann in den Kauf- und Teilungsprotokollen als Geschworener oder Fürsprecher erwähnt. Es sei daran erinnert, daß dieser Beamte vor Gericht die Interessen der Kläger oder Beklagten vertrat. Der Geschworene war auch der amtliche Schätzer der Grundstücke. In den Jahren 1724-1736 ist Jakob Stirnimann Pfleger d.h. Vermögensverwalter der St. Kümmeris-Bruderschaft. Die Legende der hl. Kümmeris oder Wilgefortis, einer angeblichen portugiesischen Königstochter, verbreitete sich seit dem 14. Jahrhundert fast im ganzen deutschen Sprachraum.



Siegel des Amtswibels
Peter Stirnimann
(4x vergrössert)

Die Statuten der in Ruswil im Jahre 1608 gegründeten und bis 1893 bestehenden St. Kümmeris-Bruderschaft nennt als deren Zweck "die Reinigkeit des Gemüths und Hertzens".¹ Von 1736 bis 1752 war Jakob Stirnimann Pfleger der Bruderschaft Unserer Lieben Frau, der angesehensten der damals 16 Bruderschaften der Pfarrei Ruswil. Es sei daran erinnert, daß die Bruderschaften mit dem kirchlichen Leben von jeher aufs engste verbunden waren. Die Bruderschaften pflegten und förderten vor allem das religiöse Leben und Brauchtum und die Ausübung bestimmter guter Werke. Die Mitglieder gewisser Bruderschaften nahmen sich der Kranken, der Alten und der Sterbenden an und sorgten für deren würdige Bestattung, besonders in den Pestzeiten.

Wie mehrere seiner Verwandten war Jakob Stirnimann auch Amtsvater, d.h. Armenpfleger (noch in unserem Jahrhundert Waisenvogt genannt). Vor allem in den Teilungsprotokollen wird "der erengeachte und bescheidne Amtsvater Jakob Stirnemann" immer wieder erwähnt. Der Amtsvater vertrat die Rechte und Interessen der Waisen.

Sicher seit 1723, sehr wahrscheinlich aber schon vorher war der Etzenerler Bauer Amtswibel oder Untervogt der Landvogtei Ruswil. Alles spricht dafür, daß die lebenslange politische Erfahrung des Vaters und das ihm von der Bevölkerung entgegengebrachte starke Vertrauen auch dem Sohn den Weg ebneten. Wie schon der Vater, so wird auch sein Sohn, vor allem in den Teilungsprotokollen, immer wieder erwähnt als "der ehrengedachte, fromme, ehrsame und wohlbescheidne Amtswibel Jakob Stirnemann. Oben sind die Unterschrift und das Siegel wiedergegeben, mit denen der Amtswibel Jakob Stirnimann eine vom Bauer Jakob Meyer am 14. Februar 1738 auf seinem Hof im Moos in Ruswil errichtete Gült als rechtskräftig erklärt.² Diese Unterschrift ist der Beweis, daß der Amtswibel Jakob Stirnimann lesen und schreiben konnte, was damals und noch lange, vor allem bei der ländlichen Bevölkerung, eine Seltenheit war.

Jakob Stirnimann benutzte das Siegel seines Vaters (P ST = Peter Stirnimann). Das Wappen zeigt die bekannte Hausmarke, die beseitet ist von je einem sechsstrahligen Stern.

Leutnant

Wie schon sein Vater sowie der Onkel Walter bekleidete auch Jakob Stirnimann in der Kompanie Ruswil den Rang eines Leutnants. Dies bezeugt der Brigaderodel vom Jahr 1723 betreffend die Brigaden d.h. Truppenabteilungen Willisau, Rothenburg, (Bero=) Münster, Ruswil, Entlebuch. Auf Seite 17 wird als 2. Lieutenant der Compagnie Ruswil genannt: Amtswibel Jacob Stirnimann zu Etzenerlen.³

Rosina Eggenschwiler

Am 5. Februar 1704 hatte Jakob Stirnimann in der Pfarrkirche Ruswil Rosina Eggenschwiler geheiratet. Der Bräutigam war 21, die Braut 18 Jahre alt. Rosina wurde als älteste (und einzige?) Tochter des Bauern Gabriel Eggenschwiler und der Maria Bösch auf dem stattlichen Hof Elischwand geboren. Das Taufbuch der Pfarrkirche nennt als Datum ihrer Taufe den 1. September 1686. Jakob Stirnimann hatte von seiner Gattin sechs Söhne, von denen Joseph, der Älteste, den väterlichen Hof in Etzenerlen übernahm und Amtsfähnrich war, und zwei Töchter. Von diesen wird im nächsten Rundbrief die Rede sein.

Teilung der Höfe Etzenerlen und Saal

Nach dem Tod des Amtswibels Peter Stirnimann (†9. Januar 1709) besaßen und bewirtschafteten seine drei Söhne Jakob, Sebastian und Augustin die vom Vater ererbten zwei Höfe (Hinter-) Etzenerlen und Saal (meist Neu-Sahl geschrieben) 16 Jahre lang gemeinsam. Im Jahre 1725, vermutlich auf St. Mathis (24. Februar), nahmen die drei Brüder folgende Teilung⁴ vor:

Jakob und Sebastian übernahmen zusammen den Hof und die Güter in Etzenerlen mit zwei neuen Häusern, einer Scheune, einem Spyr und den folgenden Matten und Weiden:

die Husmatten	die Rossweid
die Morgengab	die Schüölimatt
das Rohr	der Krumbaum
die Geisselermatt	die unter und ober Buochmatt
die Breiten	die Grossweid
der Burst	die Rinderweid
die Eien	das Baumgärtli bei dem neuen Haus
das Steiweidli	der Geissberg
die Brunmatt	die Hellmatt
das Studenweidli	ein Stück ab der neuen Saalmatten

Vom Hof Etzenerlen bezogen die folgenden Gläubiger jährliche Bodenzinse und Abgaben:

das Spital in Luzern
 die Pfarrei Ruswil, vor allem die Spend (=Armenpflege)
 das Chorherrenstift St. Michael in (Bero-) Münster
 die Pfründe Unserer Lieben Frau in Ruswil
 der Pfarrer in Ruswil

Auskauf des Sebastian Stirnimann

Am gleichen Tag hat Jakob Stirnimann seinen Bruder Sebastian (Baschi) ausgekauft, indem er ihm 2400 Gulden "in Münz der Stadt Luzern" und 2 Dublonen Trinkgeld versprach. Sebastian erhielt die Zusicherung, daß er in einem Jahr auf St. Mathis (24. Februar) 2000 Gulden in bar und die restlichen 400 Gulden in zwei jährlichen Beiträgen ohne Zins erhalten werde. Sebastian, der seit dem 1. Januar 1719 mit Anna Maria Rucklin verheiratet war, durfte noch ein Jahr lang mit seiner Familie im neuen Haus wohnen, er erhielt eine Kuh und alles für den Lebensunterhalt seiner Familie Notwendige.

Auf St. Mathis 1728 erwarb Sebastian von den Brüdern Claus und Jost Imgrüth für 6500 Gulden deren Sässhof und Güter im Tan; dieser Hof ist ungefähr in der Mitte zwischen Rüediswil und Werthenstein.

Augustin Stirnimann erhält den Hof im neuen Saal

Der seit dem 15. November 1723 mit Katharina Bucher verheiratete Bruder Augustin erhielt den östlich an Etzenerlen grenzenden Hof im neuen

Saal mit Haus, Scheune und folgenden "Stuck und Güötern":

Haus- und Baumgarten	das Stockmattli
die vordere Saalmatten	die Grissenmatt-Matten
den äusseren und inneren Geissberg	den Weyerboden
die hintere Saalmatten	die Waldweid
das Höfli und Baumgarten	die Saalweid
das Saal-Michelsweidli	die Riedweid
die Schürweid	die gross Weid
das Hölzliweidli	den Lutacher (?)
die große Stockmatt	die Neuweid

Folgende Luzerner Patrizier hatten Gülten auf dem Hof im Saal:

des Junkers Hauptmann Jost Am Rhyn seligen Erben: 400 Gulden
 der Junker Spitalherr: 400 Gulden
 Junker und Landvogt Zur Gilgen: 400 Gulden
 Junker Ludwig An der Allmend: 200 Gulden
 Frau Klara Balthasar: 400 Gulden
 das Gotteshaus Werthenstein besaß eine Gült von 600 Gulden

Zum Hof im Saal gehörten 115 Jucharten offenes Matt- und Weidland, alles bei- und aneinander gelegen.

Augustin Stirnimann hatte offensichtlich von Anfang an mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, verkaufte er doch bereits am 29. März 1727 ein Stück Land namens Weyerboden im Umfang von 2 Jucharten für 300 Gulden dem Meister (vermutlich ein Handwerker) Leonz Stäger in Ruswil. Am 24. Februar 1732 errichtete er zu Gunsten des Joseph Büölmann zu Recketschwand auf seinem Hof eine Gült im Betrag von 500 Gulden. Zwei Jahre später, nämlich am 24. Februar 1734, übergab Augustin Stirnimann seinen Hof im Saal tauschweise dem Uoli Büölmann in der Sonnhalden und erhielt von diesem das Kastler-Gut im Dorf Ruswil. Uoli Büölmann schuldete dem Augustin Stirnimann auf den 24. Februar 1734 den Betrag von 1307 Gulden und 20 Schilling.

Joseph Stirnimann

Anmerkungen

- 1 P. Rudolf Henggeler OSB, Die kirchlichen Bruderschaften und Zünfte der Innerschweiz. Einsiedeln o.J., S. 266
- 2 Staatsarchiv Luzern, Akten 11 R/1096.
- 3 Staatsarchiv Luzern, Cod. 2135, S.17.
- 4 Staatsarchiv Luzern, Gült- und Kaufprotokolle des Amtes Ruswil, Bd. 4, S.103 ff.

+Von der Arbeitslosigkeit zur Büromöbelfabrik

(Fortsetzung des Artikels "Arbeitslos vor 60 Jahren" im Rundbrief Nr. 19)

Bei dieser Firma Zimmerli blieb ich dann drei Jahre. Zuletzt war ich dort Meister. In diesem Betrieb arbeiteten 12 Angestellte. Der Chef vereinbarte mit mir einen Monatslohn von 300 Franken (zu Beginn hatte ich 80 Rappen Stundenlohn). Dann brach im Jahre 1939 der Krieg aus. Der Junior der Firma war ein "Studierter", der die Fachhochschule für Schreiner in Rosenheim, Deutschland, abgeschlossen hatte. Er war aber Mitglied der Nazi-Partei (NSDAP) von Aarau. Die Aargauer Herren, welche in dieser Partei waren, hatten in der Vorhangindustrie im Keller Räume gemietet für ein Büro. Weil wir in unserer Firma auch Büromöbel herstellten, kauften sie bei uns ein Pult. Mit dem Handwagen brachten ein Kollege und ich dieses Möbel eines abends (den Tag hindurch war das nicht möglich, weil man im Betrieb arbeiten musste), über den Distelberg nach Aarau. Dort empfingen uns zwei Herren. Wir trugen das neue Pult hinein. Einer der Herren sprach dann zu mir: "Aber Sie Herr Stirnemann, sie gehörten eigentlich zu unserer Partei. Solch tüchtige Leute, die für andere ein Vorbild sind, sind in unserer Partei gesuchte Leute." Hierauf befahl er uns: "Räumt hier das alte Pult aus und versorgt alles im Neuen, ich muß nämlich dringend an eine Sitzung." Wir erledigten diesen Auftrag. Dabei fiel mir beim Ausräumen ein Verzeichnis von sämtlichen Nazi-Mitgliedern aus der ganzen Schweiz in die Hände. Das behielt ich für mich und brachte es der Kantonspolizei. Der Kommandant rühmte mich. Eigentlich brachte ich dieses Verzeichnis dorthin, weil ich ein schlechtes Gewissen hatte. Ich fühlte mich verpflichtet, etwas zu machen, weil die Nazis damals die Feinde für unsere Schweiz waren. Ich bekannte allerdings dem Kommandanten auch, daß ich jetzt ein bißchen Angst habe. Zuhause wieder angelangt, stellte ich einen Veloanhänger bereit. Zu meiner Frau Sophie sagte ich: "Wenn es brenzlich wird, verschwinde ich und du packst die notwendigen Sachen auf den Veloanhänger und ziehst mit unserem kleinen Sohn Kurt Richtung Innerschweiz." Damals gab es ja viele, die aus Sicherheitsgründen mit ihren Autos in diese Gegend fuhren. Einige verkauften sogar ihre Häuser und zügelten dorthin. Ich musste dann ins Militär einrücken und leistete Dienst beim Flugplatzunterhaltungs-Detachement 10. Wir wurden einer welschen Fliegertruppe zugeteilt. Unsere Aufgabe war, den Flugplatz zu unterhalten

usw. Der Krieg nahm dann glücklicherweise ein Ende.

Den Arbeitsplatz wechselte ich dann, weil ich keine Lust mehr verspürte, bei einem ehemaligen Nazi zu arbeiten. Meine neue Stelle war jetzt ein bißchen weiter vorne, bei Zimmerli Paul, Modell- und Bauschreinerei. Dort blieb ich 25 Jahre. Zuletzt versah ich noch infolge Krankheit des Meisters die Prokura. Mein Sohn Kurt absolvierte in der Zwischenzeit bei einer anderen Firma die Schreinerlehre. Nachher arbeitete er in der gleichen Firma wie ich. Dann besuchte er die Schreinerfachschnule in Biel. In dieser Fachschule legte ihm der Gewerbelehrer, Schreiner Gysi, nahe, er solle doch einmal ebenfalls Gewerbelehrer werden. Doch Kurt wollte aber nicht und sagte zu mir: "Vater, wir eröffnen selber eine Schreinereiwerkstatt". Ich war damit einverstanden. Aber damit begann dann die große Frage: "Wo"?

Zu dieser Zeit fischte ich jeweils immer im Sempachersee. Zu diesem Zweck hatte ich eigens ein Schiff aus Holz gebastelt, das ich in Nottwil bei der Familie Scherrer lagerte. Irgendwie kam dann der Gedanke, in diese Gegend des Sempachersees zu ziehen. Von einer bekannten Person wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß in Sempach drüben Land zur Verfügung stehe, das vom Besitzer Lang als Realersatz für die Autobahn gekauft worden war. Also meldete ich mich in der Kanzlei Sempach. Der Gemeindeschreiber, Herr Bucher, teilte mir mit, daß man hier in dieser Gemeinde schon Industrie gebrauchen könne und man das Land zu diesem Zwecke bereit halte. Dank dem Entgegenkommen der Gemeindebehörden erwarb ich dann dieses Land zu günstigen Bedingungen. Allerdings muß auch gesagt sein, daß dieses Grundstück noch nicht erschlossen war, weder Straße, noch Wasser, noch Strom. Für die Erschliessungskosten mußten wir selber aufkommen. Zum Glück hatte ich ein Einfamilienhaus ohne große Belastung und das Wohlwollen der Bank von Sempach. Die einzige Bedingung war, zwei Bürgen zu stellen. Die Pläne für den Bau erstellte Sohn Kurt selber und beim Bauen berücksichtigten wir die einheimischen Handwerker. Für die Einrichtung der Schreinerei kauften wir alte Maschinen, die noch betriebstüchtig waren.

Da ich immer schon etwas für Mechanik übrig hatte, reparierte ich diese Maschinen selber, ersetzte Kugellager usw. Dabei stand mir ein uns bekannter Monteur der Maschinenfabrik Georg Fischer AG in Brugg beratend zur Seite. Dieser brachte mir jeweils Bestandteile aus seiner Firma, die nicht mehr gebraucht wurden. So wurden dann diese in unsere Maschinen eingebaut. Wir spezialisierten uns auf die Fabrikation von Büromöbel. Es gelang uns, Büromöbel in die Bundesverwaltung nach Bern zu liefern, was wir auch heute noch können, aber mit gedrückten Preisen. Zu Hochkonjunkturzeiten waren es drei Firmen die nach Bern lieferten. Heute ist natürlich die Konkurrenz viel größer. Aber dank guter Qualität und prompter Lieferung werden wir heute noch berücksichtigt, trotz eher höheren Preisen. Zudem waren wir auch in guten Zeiten bereit, praktisch ausschließlich Büromö-

bel für die Bundesverwaltung zu produzieren. Wir hatten uns darauf spezialisiert, die Modernisierung der Büroeinrichtungen in der Verwaltung immer weiter zu entwickeln. Da aber auch heute in der Verwaltung gespart wird, werden automatisch weniger Möbel bestellt. Aber es muß und es geht auch in dieser härteren Zeit weiter.

Erzählung: Othmar Stirnemann
Textverfassung: Josef Stirnimann

Über eines seiner Hobby's verweisen wir auf einen Artikel im Rundbrief Nr. 12. Dabei weist Othmar bei diesem Thema immer wieder darauf hin, daß im Vordergrund immer zuerst die Familie und das Geschäft stand. Wenn die Zeit noch reichte, kam das Hobby an die Reihe.

Das Stirnimann Familien-Weltbuch

Unter diesem sonderbaren Titel veröffentlichte dieses Jahr ein amerikanischer Verlag namens Halbert's Family Heritage ein Buch, das sich ausschliesslich an die Stirnimann - unter Ausschluss der Stirnemann - wendet. Das im Folioformat von 27 x 21 cm erschiene Buch zählt 128 Seiten und wird in der Schweiz in 6052 Hergiswil/NW, Obkirch 5, zum völlig übersetzten Preis von Fr. 105.-- angeboten. Der Name des Verfassers oder Bearbeiters wird seltsamerweise nicht genannt.

Es handelt sich hier offensichtlich um eines der, wie anzunehmen ist, zahlreichen, nach dem gleichen Schema verfassten "Weltbücher" von denen jedes einer bestimmten Familie gewidmet ist. Hinter dem ganzen Unternehmen steht die nordamerikanische Sekte der Mormonen, die sich als "Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage" bezeichnet. Das große Interesse der Mormonen an der Familienforschung beruht auf ihrem Glauben, dass die Familien im Jenseits beisammenbleiben. Seit 1846/47 ist Salt Lake City im US-Bundesstaat Utah das Zentrum der heute in allen Erdteilen verbreiteten Gemeinden und Missionen der Mormonen.

Stirnimann und Stirnemann

Bis zur Einführung des eidgenössischen Zivilstandsregisters im Jahre 1876 war die Schreibweise der

Familiennamen Stirnimann und Stirnemann sowohl in den Kirchenbüchern wie in den staatlichen Registern keineswegs einheitlich. Dieselbe Person oder Familie wurde bald Stirnimann, bald Stirnemann geschrieben. Seit der Einführung des eidgenössischen Zivilstandsregisters gibt es im Kanton Luzern, die vor allem in Ruswil, Neuenkirch, Nottwil, Buttisholz, Knutwil und Pfaffnau beheimateten Stirnimann und im Kanton Aargau die hauptsächlich in Gränichen beheimateten Stirnemann. Das "Weltbuch", von dem hier die Rede ist, richtet sich, wie gesagt, ausschliesslich an die Stirnimann, die bis heute in ihrer grossen Mehrheit im Kanton Luzern beheimatet oder besser sesshaft sind.

Ein Sammelwerk von öffentlichen Informationen?

Auf dem Titelblatt des Buches steht u.a.: "Diese Herausgabe bezieht sich in keiner Weise auf eine bestimmte Stirnimann Familie, sondern repräsentiert ein Sammelwerk von öffentlichen Informationen." In der Einführung (S.1.1) ist erneut von diesen Informationen als einer Starthilfe die Rede. Der betreffende Abschnitt sei hier wörtlich wiedergeben:

"Dieses Buch wurde geschrieben, um dem Einzelnen zu helfen, mit Familienmitgliedern in Verbindung zu treten und sich mit seiner Familie

verstärkt zu identifizieren. Die nachfolgenden Informationen können nur eine Starthilfe sein. Es ist ein allgemeiner Überblick über Ihren Familiennamen, die Menschen, die ihn ebenfalls tragen, und ein Hinweis, wie Sie Ihr Wissen über Familiengeschichte und Genealogie erweitern können."

Im folgenden skizziere ich den Inhalt der fünf Kapitel des Buches und mache zugleich auf deren Mängel aufmerksam.

Kapitel I (S.1.1 ff.) gibt einen Überblick über die Landesgeschichte und Bevölkerung der Schweiz seit ihren frühesten Anfängen bis zur Gegenwart. Es ist die Rede von den Kelten, Römern, Alemannen und Franken, von der Entstehung und Entwicklung der Eidgenossenschaft von der militärischen Grossmacht bis zur Neutralität. Doch wozu dieser Aufwand an Geschichte? Gewiss ist jede Familie in ihrer Heimat und in ihrem Volk verwurzelt und kann und muss von diesen ihren Ursprüngen her gesehen werden. Doch was tragen die Ausführungen über die Kelten, Römer, Alemannen, Franken und die frühe Eidgenossenschaft bei zur Kenntnis der Geschichte und Genealogie unserer Familie?

Kapitel II (S.2.1 ff.) befasst sich mit der Entstehung und Eigenart der Familiennamen nicht nur der Schweiz, sondern der ganzen Welt, sogar Chinas und Japans. Auch hier die Frage: Was nützen und helfen unserer Familie, ja überhaupt einem Luzerner und Schweizer die Besonderheiten der Familiennamen all dieser Länder?

Das Thema des Kapitels III (S.3.1. ff) ist die Wapenkunde (Heraldik), im einzelnen die Geschichte der Wappen, deren Entstehung und Verleihung seit dem Mittelalter. Zuletzt wird ausführlich berichtet über die Heraldikforschung, die diesbezüglichen Bibliotheken und Standartwerke in den meisten Ländern Europas. - Auch auf diese aufwendigen Hinweise und Informationen bezüglich der Wappen ist unsere Familie nicht angewiesen. Das seit dem 17. Jahrhundert vor allem durch mehrere Siegel bezeugte Wappen der Luzerner Stirnimann ist längst bekannt und veröffentlicht. Fachmänner der Wapenkunde geben übrigens ein mehr als negatives Urteil ab über dieses Kapitel III.

Kapitel IV (S.4.1 ff) beantwortet die Frage die uns am meisten interessiert: Wie erfahre ich etwas über

meine Vorfahren? Auf 28 Seiten werden die vielen Archive, Bibliotheken, Zentren und Büros, die historischen und genealogischen Gesellschaften, Vereinigungen und Kommissionen der meisten Länder der Welt aufgezählt, die für die Erforschung der Familien notwendig oder nützlich sind. An erster Stelle werden natürlich die Hauptbücherei der Mormonen in Salt Lake City und deren 19 internationalen Zweigniederlassungen genannt. Es folgen Deutschland mit 62, Österreich mit 17 und andere europäische Staaten mit insgesamt 19 solcher Archive oder Informationsstellen. Auch die meisten Staaten Nord- und Südamerikas sind berücksichtigt. Umso unbegreiflicher sind die dürftigen Angaben bezüglich der Schweiz und besonders für Luzern. Unter dem Titel "Wichtige Archive in der Schweiz" (S.4.10) werden die Staatsarchive der Kantone Genf, Neuenburg, Waadt, Wallis (Sitten) und Tessin (Bellinzona) sowie das Schweizerische Bundesarchiv in Bern genannt. Erwähnt wird ferner und dies sogar an 2. Stelle das in der Öffentlichkeit kaum bekannte Archiv der Schweizerischen Vereinigung für Studentengeschichte in 4528 Zuchwil. Das Staatsarchiv Luzern, das die ältesten und bedeutendsten Urkunden und geschichtlichen Quellen unserer Familie hütet, wird dagegen nicht einmal genannt. Ebenso unverständlich ist, dass die historischen Gesellschaften fernster Länder wie China und Japan aufgezählt werden, die Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung/Société suisse d'études généalogiques dagegen mit keinem Wort erwähnt wird.

Kapitel V (S.5.3 ff.) enthält auf 31 Seiten ein "internationales Stirnimann-Verzeichnis" von insgesamt 469 Personen und deren Adressen. Von diesen 469 Namensträgern haben 456 ihren Wohnsitz in der Schweiz, 221 im Kanton Luzern. Im Ausland leben 13 Namensträger, von diesen je 3 in Italien und Australien, je 2 in Frankreich und Kanada, je einer in England, Kalifornien und Florida. Von den insgesamt 469 Personen dieses internationalen Verzeichnisses sind 122 Mitglieder unseres Familienverbandes. - Ich frage mich auch hier: Was trägt dieses aufwendige Namensverzeichnis zur Aufhellung und Erforschung der Geschichte und Genealogie unserer Familie bei? Die allerwenigsten der angeführten Namensträger sind einander verwandt oder kennen einander.

Soviel über den Inhalt und die zahlreichen Mängel der fünf Kapitel dieses Familienweltbuches.

Kein Zweifel: Die fünf Kapitel bieten nichts oder fast nichts von den in der Einführung für die Erforschung unserer Familie versprochenen nützlichen oder notwendigen Informationen oder Unterlagen.

Die Wahrheit - Die Erforschung unserer Familie

Die Erforschung der Geschichte und Abstammung einer Familie beginnt bei uns bekanntlich mit dem Auszug ihrer Namen und Daten aus den Tauf-, Ehe-, Sterbe- und Jahrzeitbüchern sowie aus den Zivilstandsregistern der Pfarreien bzw. Gemeinden, in denen die betreffende Familie beheimatet und sesshaft war oder ist. Hinzukommen die Nachforschungen in den Staats- und anderen Archiven, in denen vor allem die Urbare, die Handänderungs- und Gerichtsprotokolle, die Zinsrödel und Gülten uns interessieren. Nachdem ich mir diese Grundlagen in jahrelanger Arbeit beschafft hatte, veröffentlichte ich 1972 in der bereits erwähnten Zeitschrift "Der Schweizer Familienforscher/Le généalogiste suisse" (39, 1972, Seite 57-98) der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung/Société suisse d'études généalogiques" eine konzentrierte Darstellung meiner Forschungsergebnisse unter dem Titel:

Die Familie Stirnimann in den Kantonen Luzern und Aargau

Mit besonderer Berücksichtigung des
Stammes von Ruswil

Im Jahr 1973 erschien diese Arbeit als Sonderdruck mit einem zusätzlichen Verzeichnis der gedruckten und ungedruckten Quellen, einem Literaturverzeichnis, sieben Stammtafeln des Ruswiler Geschlechts und zwei geographischen Karten der Wohnsitze der Familie Stirnimann im südlichen Aargau und nördlichen Kanton Luzern sowie ihrer ältesten Höfe in Ruswil, und zwar im Helyas-Verlag in Beromünster.

Zu meinem Bedauern kannte der anonyme Verfasser des Weltbuches die von mir verfasste, bis heute einzige Darstellung der Geschichte und Genealogie unserer Familie nicht. Ebensovienig kennt er die

von Mario von Moos erarbeitete und von derselben Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung in der Reihe "Arbeitshilfen für Familienforscher in der Schweiz Nr. 6" veröffentlichte, zwei Bände umfassende "Familiengeschichtliche Bibliografie der Schweiz", 2. Auflage: Zürich 1994. Jedes schweizerische Staatsarchiv, ja jede kantonale Bibliothek hätte dem Verfasser des Weltbuches auf diese für die schweizerische Familienforschung heute massgebende und grundlegende Bibliografie, die auch meine diesbezüglichen Veröffentlichungen nennt (Band 2, Seite 497), aufmerksam gemacht. Ich hätte vom Verfasser eines Weltbuches mehr Verantwortung und wissenschaftliches Gespür erwartet. Er nennt und empfiehlt historische Gesellschaften fernster Länder, mit deren Hilfe wir unser Wissen über unsere Familiengeschichte und Genealogie erweitern können, wie er in der Einführung schreibt, er selber aber kennt nicht einmal das zweibändige Werk mit dem lückenlosen Verzeichnis aller erforschten Familien der Schweiz, auch der unsrigen. Wie kann man einen solchen Verfasser und sein Weltbuch noch ernstnehmen?

Die Mitglieder unseres Familienverbandes erhalten seit dessen Gründung im Jahr 1974 den jährlichen Rundbrief. Im Sinne einer Ergänzung, Fortsetzung und Vertiefung der gedruckten Familiengeschichte brachte fast jeder Rundbrief einen Beitrag über einzelne Zeitabschnitte, Stämme, Zweige, Persönlichkeiten und Ereignisse unserer Familie, besonders jener des Ruswiler Geschlechts. Wie bisher so sind wir auch in Zukunft nicht im geringsten auf die Hinweise, Informationen und Empfehlungen der Mormonen angewiesen. Zum Schluss sei vermerkt, dass auch die Sektion Luzern und Inner-schweiz der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung sich gründlich mit diesem Weltbuch befasst und ein vernichtendes Urteil über dasselbe abgegeben hat. Umso dringender empfehlen wir unseren werten Mitgliedern, die ihnen in der Regel aus Deutschland zugestellten Prospekte und Bestellscheine des "Stirnimann-Weltbuches" dem Papierkorb zu übergeben.

Joseph Stirnimann



Mitteilung

Anlässlich der letzten Familientagung wurden unsere beiden langjährigen Mitglieder Franz Stirnimann aus Basel und Josef Stirnimann aus Ruswil zu Ehrenmitgliedern ernannt. Nun liegen die beiden wunderschön geschriebenen bzw. gezeichneten Urkunden vor und werden ihnen persönlich überreicht. Nochmals herzliche Gratulation. Hier wiedergeben wir einen "Abdruck" des Textes der beiden Urkunden:



EHRENURKUNDE

Der Verband der Familien Stirnimann/Stirnemann ernannte an der Tagung vom 8. September 1996 in Kaysersberg im Elsass

Herrn

Franz Stirnimann
von Neuenkirch und Basel
Industrieller, Plastiker und Maler

in dankbarer Anerkennung seiner grossen Verdienste um den Verband zum

Ehrenmitglied

Ruswil, am 12. September 1996

Der Präsident

Der Aktuar



EHRENURKUNDE

Der Verband der Familien Stirnimann/Stirnemann ernannte an der Tagung vom 8. September 1996 in Kaysersberg im Elsass

Herrn

Josef Stirnimann-Haas
Reallehrer in Ruswil

in tiefer Dankbarkeit für die in seiner verdienstvollen 19-jährigen Tätigkeit als Präsident erreichte Ausbreitung und Festigung des Verbandes zu seinem

Ehrenmitglied

Ruswil, am 12. September 1996

Der Präsident

Der Aktuar

☞ Einladung

Für alle interessierten Verbandsmitglieder werden im Oktober Weiterbildungstage zum Thema "**Familienforschung - konkret**" stattfinden. Unter der fachkundigen Leitung von Prof. Dr. Joseph Stirnimann, Luzern, werden Sie erfahren, wie man professionelle Familienforschung betreibt. Es ist zunächst vorgesehen, sich an einem Samstagnachmittag zu treffen. Mögliche Daten sind der 4./18. oder 25. Oktober 1997. Falls Sie Interesse haben, bitte ich Sie, sich umgehend schriftlich (genaue Adresse und Telefonnummer) bei mir zu melden. Anmeldungen werden bis Ende August entgegengenommen.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen.

Der Präsident Beat Stirnimann

Unsere neuen Mitglieder

Stimimann-Fricker	Patrick	Schöllenenstrasse 7	4054	Basel
Stirnemann	Heidy + Alois	Alte Kantonsstrasse 26	6233	Büren
Stimimann	Luzia	Industriestrasse 7	6233	Büren
Stimimann-Lütolf	Franz + Marlis	Mülacher 36	6018	Buttisholz
Stimimann	Edith	Schluectstrasse 4	6330	Cham
Stirnemann	Peter	Salistrasse 12	7000	Chur
Stirnemann	Daniel	Waldihofstrasse 15	6030	Ebikon
Stirnemann	Urs	Stutzstrasse 23	8353	Elgg
Stirnemann	Bruno	Sagenbachmatt 2	6280	Hochdorf
Stirnemann	Daniel	Riedstrasse 82	3626	Hünibach
Stirnemann	Urs + Yvonne	Spitzmattstrasse 3	6010	Kriens
Stirnemann	Jacques + Christine	Ch. Des Bosquets 21	1315	La Sarraz
Stirnemann	Markus + Lucia	Dorfkäserei	6156	Luthern
Stirnemann	Eduard	Fröscherengasse 16	6244	Nebikon
Stimimann-Weber	Markus + Anita	Studen	6207	Nottwil
Stimimann-Hummel	Beat + Maria	Frühauf	6208	Oberkirch
Stirnemann	Urs	Feldhöflistrasse 3	6208	Oberkirch
Stirnemann	Eduard	Rebenweg 6	5647	Oberrüti
Stimimann-Kistler	W.	Kornfeldstrasse 35	4125	Riehen
Stirnemann	Hans	Murgass 1	6017	Ruswil
Stirnemann	Alfred	Haldenstrasse 18	3454	Sumiswald
Stirnemann	Hans	Feldgasse 32	6234	Triengen
Stirnemann	Monique	Salita Viamo 36	6962	Viganello
Stirnemann	Reto	Grundhofstrasse 68	8404	Winterthur
Stirnemann-Schmid	M.	Postfach 246	8408	Winterthur
Stirnemann	Josef	Henzmannstrasse 26	4800	Zofingen
Stirnemann	Karin	Langägertenstrasse 3	8125	Zollikerberg
Stirnemann	Christian	Regensbergstrasse 86	8050	Zürich
Stirnemann	Urs	Birchdörfli	8050	Zürich

Unser Vorstand

Präsident	Stirnemann Beat, Hinterdorf 124, 6253 Uffikon (Tel. 062/756 48 89)
Vizepräsident	Prof. Dr. Joseph Stirnimann, Adligenswilerstrasse 11, 6006 Luzern
Aktuar	Josef Stirnimann-Tura, Birkenmatt 15, 6343 Rotkreuz
Kassier	Alois Stirnimann, Berghalde 6, 6110 Wohlhusen (Tel. 041/490 27 60)
Materialverwalterin	Maria Stirnimann-Schenkermayr, Spyr 18, 6017 Ruswil
Chronik	Philomena Bartholdi-Stirnemann, Steinhäuserstrasse 19, 6300 Zug
Adressverwaltung/Druck	Franz Stirnimann-Bühlmann, Grüneggstrasse 30, 6005 Luzern
Mitglieder	Othmar Stirnemann, Hubelstrasse 4, 6204 Sempach Fritz Stirnemann-Dittli, Berninastrasse 25, 8057 Zürich
Ehrenpräsident	Hans Stirnimann-Haupt, Rüediswilerstrasse 42, 6017 Ruswil
Rechnungsrevisoren	Toni Stirnimann, Fluhmatrain 4, 6004 Luzern Josef Stirnemann, Feldblumenweg 164, 8134 Adliswil



Der Präsident erbittet Beiträge, Mitteilungen und Anregungen für den nächsten Rundbrief!

Beilagen

- Einzahlungsschein für den Mitgliederbeitrag 1997 von Fr. 15.--
- Anmeldekarte (u.a. für neue Mitglieder aus der Verwandtschaft!) bzw. Bestellkarte für diverse Schriften